

COMMUNIQUÉ DE PRESSE
MEDIENMITTEILUNG
COMUNICATO STAMPA

15

Education et science
Bildung und Wissenschaft
Formazione e scienza

Nr. 0350-0606-80
Neuchâtel, 26. Juni 2006

Maturitäten und Übertritte an Hochschulen

Acht von zehn Maturitätsabsolventinnen und –absolventen setzen ihre Ausbildung an einer Hochschule fort

Im Jahr 2005 erlangten 27'200 Personen einen Maturitätsabschluss. Dies sind 26 Prozent mehr als im Jahr 2000. 16'500 unter ihnen erwarben eine gymnasiale Maturität, 10'700 eine Berufsmaturität. Etwas mehr als die Hälfte (52%) der Maturitätszeugnisse ging an Frauen.

Laut dem Bundesamt für Statistik (BFS) setzen insgesamt rund acht von zehn Maturitätsabsolventinnen und –absolventen ihre Ausbildung an einer Hochschule fort. 90 Prozent der Personen mit gymnasialer Maturität und 58 Prozent jener mit Berufsmaturität entscheiden sich so.

Die Quote der Übertritte von der Maturität an eine Hochschule hängt hauptsächlich vom Maturitätstyp ab. Von den Inhaberinnen und Inhabern einer gymnasialen Maturität treten 80 Prozent an eine universitäre Hochschule (UH) über, 5 Prozent an eine Fachhochschule (FH) und weitere 5 Prozent an eine Pädagogische Hochschule (PH). Unter den Personen mit einer Berufsmaturität gehen 57 Prozent an eine FH, und nur gerade 1 Prozent nimmt ein Studium an einer PH auf.

Neue Perspektiven für Inhaberinnen und Inhaber einer gymnasialen Maturität

Die Anzahl gymnasialer Maturitäten ist zwischen 2000 und 2005 um 9 Prozent bzw. von 15'100 auf 16'500 Einheiten gestiegen. Dabei geht bereits seit 1995 die Mehrheit der Zeugnisse an Frauen. 2005 betrug ihr Anteil 57 Prozent.

Der Grossteil der Absolventinnen und Absolventen einer gymnasialen Maturität entscheidet sich für ein Universitätsstudium. Die Übertrittsquote „Maturität-UH“ beträgt insgesamt 80 Prozent und ist seit den 80er-Jahren stabil. Mit einer entsprechenden Quote von rund 90 Prozent treten die Männer häufiger an eine UH über als die Frauen, die sich zu rund 75 Prozent für diesen Weg entscheiden.

Seit der Schaffung der FH und der PH stehen den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten auf Hochschulebene neue Möglichkeiten offen, von denen sie auch häufig Gebrauch machen. Von der Maturandenkohorte 2002 schrieben sich 10 Prozent an einer FH oder PH ein. Zusammen mit der

erwähnten UH-Übertrittsquote ergibt dies eine Gesamtübertrittsquote von 90 Prozent. Die Frauen fühlen sich von den neuen Optionen offenbar mehr angesprochen: 16 Prozent der Maturitätsabsolventinnen von 2002 haben ein nichtuniversitäres Hochschulstudium aufgenommen, die Hälfte davon an einer PH. Die Übertrittsquote der Frauen dieser Kohorte an alle Hochschulen beträgt über 87 Prozent, jene an die UH knapp 72 Prozent. Die Männer der Kohorte erzielten folgende Übertrittsquoten: 7 Prozent an eine FH oder PH, 94 Prozent an eine Hochschule beliebigen Typs und 87 Prozent an eine UH.

Eher tiefe Übertrittsquote von der Berufsmaturität an die Hochschulen

Zwischen 2000 und 2005 ist eine starke Zunahme der Anzahl ausgestellter Berufsmaturitätszeugnisse festzustellen (von 6500 auf 10'700, +65%). Vor allem die technischen oder kaufmännischen Maturitäten standen hoch im Kurs. Alleine diese beiden Richtungen vereinten im Jahr 2005 87 Prozent aller erteilten Berufsmaturitätsabschlüsse auf sich. Die Frauen erwarben 36 Prozent aller Berufsmaturitätsabschlüsse im Jahr 2000 und 44 Prozent im Jahr 2005; der letztgenannte Anteil deckt sich mit jenem in der beruflichen Grundbildung.

58 Prozent der Absolventinnen und Absolventen einer Berufsmaturität von 1998 haben sich für ein Hochschulstudium und damit für den Übertritt an eine FH entschieden. Mehr als 55 Prozent der Berufsmaturitätsabsolventen von 1998 – das heisst fast alle, die an eine FH übertraten – wählten einen Studiengang in den Bereichen Technik, Wirtschaft oder Design. Diese Konzentration erklärt sich durch die starke Vertretung von Inhaberinnen und Inhabern technischer oder kaufmännischer Berufsmaturitäten in dieser Population. Knapp 2 Prozent entschieden sich für ein Studium in den Bereichen Gesundheit, Soziale Arbeit und Kunst, und weniger als 1 Prozent nahmen ein Studium an einer PH auf. Da die gesundheitlich-soziale Richtung erst seit 2003 existiert, dürften die Eintritte in FH-Ausbildungen dieses Typs in den nächsten Jahren zunehmen.

Die Quote der Übertritte an Hochschulen variiert stark je nach Typ der Berufsmaturität. Grundsätzlich setzen über zwei Drittel der Inhaberinnen und Inhaber einer technischen Maturität ihre Ausbildung an einer FH fort. Dieser Anteil beträgt bei den Personen mit kaufmännischer Maturität nur 40 Prozent. Frauen machen deutlich seltener den Schritt in die nächsthöhere Ausbildungsstufe, was sich in allen Maturitätstypen zeigt. Ihre Gesamtübertrittsquote beträgt nur rund 30 Prozent. Frauen finden sich vermehrt in Richtungen, für welche die Übertrittsquote der gesamten Kohorte relativ gering ist.

BUNDESAMT FÜR STATISTIK
Pressestelle

Gymnasiale Maturität

Die gymnasiale Maturität ist eidgenössisch anerkannt; die rechtlichen Grundlagen dazu liefern die Maturitäts-Anerkennungsverordnung (MAV) bzw. das Reglement der EDK über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen (MAR) vom 15. Februar 1995. Der Unterricht erfolgt über ein Wahlfachsystem und einen Rahmenlehrplan: 7 Grundlagenfächer, 1 Schwerpunktfach und 1 Ergänzungsfach; zudem schreiben Gymnasiastinnen und Gymnasiasten vor der Maturitätsprüfung eine Maturitätsarbeit. Diese neue Struktur ersetzt das frühere System mit verschiedenen Maturitätstypen.

Berufsmaturität

Die Berufsmaturität versteht sich als erweiterte und vertiefte Allgemeinbildung und ergänzt die berufliche Grundbildung. Inhaberinnen und Inhaber der Berufsmaturität verfügen über eine doppelte Qualifikation: ein Fähigkeitszeugnis oder Handelsdiplom einerseits und ein Maturitätszeugnis andererseits. Sie haben einen Beruf und können sich auf dem Arbeitsmarkt präsentieren.

Die Berufsmaturität gibt es in sechs Richtungen: technisch, kaufmännisch, gestalterisch, gewerblich, naturwissenschaftlich und seit neuestem auch gesundheitlich-sozial. Sie kann einerseits parallel zur beruflichen Grundbildung an einer Berufsmittelschule, an einer Handelsmittelschule oder in einer Lehrwerkstätte erworben werden. Andererseits ist es auch möglich, sie nach einer abgeschlossenen beruflichen Grundbildung zu erlangen.

Kohorte

Im vorliegenden Zusammenhang handelt es sich bei einer Kohorte um die Gesamtheit der Personen, die in einem bestimmten Jahr ein Maturitätszeugnis erworben haben.

Übertrittsquote Maturität – Hochschule

Die Übertrittsquote Maturität – Hochschule ermittelt den Anteil einer Maturitätskohorte, der ein Studium an einer Hochschule aufgenommen hat. Wenn der Übertritt im selben Jahr erfolgt wie die Erlangung des Zeugnisses, wird dies als «sofortiger Übertritt» bezeichnet. Der Übertritt kann aber auch ein oder mehr Jahre später erfolgen. Die Gesamtübertrittsquote bezeichnet sämtliche Personen, die effektiv ein Studium begonnen haben, unabhängig vom Zeitpunkt des Eintritts in die Hochschule.

.....
Auskunft:

Maturitäten und Übertritte an Hochschulen:

Stéphane Cappelli, BFS, Sektion Hochschulwesen, Tel.: 032 713 65 99

Berufliche Grundbildung und Berufsmaturitäten:

Anton Rudin, BFS, Sektion Schul- und Berufsbildung, Tel.: 032 713 66 93

.....
Neuerscheinung:

Maturitäten und Übertritte an Hochschulen, Bestellnummer: 783-0500 (erscheint demnächst).

.....
Pressestelle BFS, Tel.: 032 713 60 13; Fax: 032 713 63 46

Publikationsbestellungen, Tel.: 032 713 60 60, Fax: 032 713 60 61, E-Mail: order@bfs.admin.ch

Weiterführende Informationen und Publikationen in elektronischer Form finden Sie auf der Homepage des BFS
<http://www.statistik.admin.ch>

Die Medienmitteilungen des BFS können als elektronische Newsletter abonniert werden.

Anmeldung unter <http://www.news-stat.admin.ch>

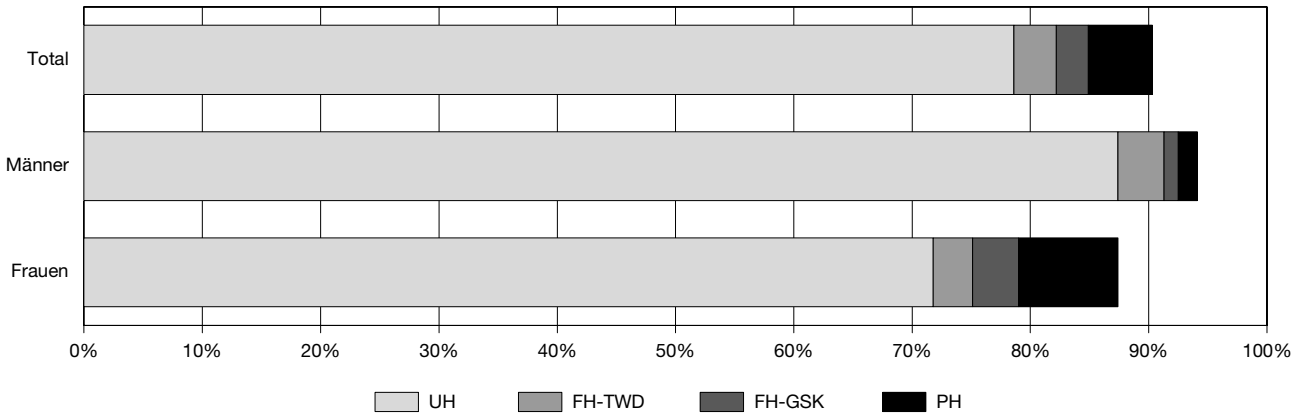
Gymnasiale Maturitätszeugnisse nach Typ der Maturität und Geschlecht, 2000-2005

		2000	2001	2002	2003	2004	2005
Total	Total	15 082	17 871	19 254	16 586	15 993	16 471
	Frauen %	54,0	53,8	56,0	56,4	57,5	56,8
Eidg. anerkannte kantonale Maturitäten nach MAR	Total	340	5 017	12 151	15 130	15 163	15 589
	Frauen %	52,4	57,1	56,6	57,0	58,0	56,7
Eidg. anerkannte kantonale Maturitäten A-E nach ehemaliger MAV	Total	12 925	10 998	5 646	427	0	0
	Frauen %	53,4	51,5	54,4	47,8	-	-
Maturitäten der schweiz. Maturitätskommission	Total	739	776	717	749	569	560
	Frauen %	45,1	45,0	41,3	46,2	44,5	52,1
Maturitäten nach kant. Bestimmungen (eidg. nicht anerkannt)	Total	1 078	1 080	740	280	261	322
	Frauen %	67,8	68,5	72,0	63,2	57,9	68,9

Berufsmaturitätszeugnisse nach Richtung und Geschlecht, 2000-2005

		2000	2001	2002	2003	2004	2005
Total	Total	6 475	7 289	8 185	9 027	9 821	10 719
	Frauen %	35,9	36,2	37,5	40,5	42,9	44,0
Technische Richtung	Total	2 684	2 966	3 111	3 291	3 421	3 678
	Frauen %	9,0	9,1	9,0	11,2	12,7	12,2
Kaufmännische Richtung	Total	3 314	3 770	4 358	4 852	5 363	5 604
	Frauen %	55,5	54,9	54,8	57,4	58,4	58,6
Gestalterische Richtung	Total	300	338	417	463	540	623
	Frauen %	62,0	60,7	65,9	67,4	66,3	72,4
Gewerbliche Richtung	Total	102	136	179	225	182	196
	Frauen %	44,1	56,6	49,7	40,4	52,7	57,1
Naturwiss. Richtung	Total	75	79	120	116	119	134
	Frauen %	17,3	16,5	31,7	29,3	37,8	38,1
Gesundheitliche & soziale Richt.	Total	0	0	0	80	196	484
	Frauen %	-	-	-	76,3	75,0	75,4

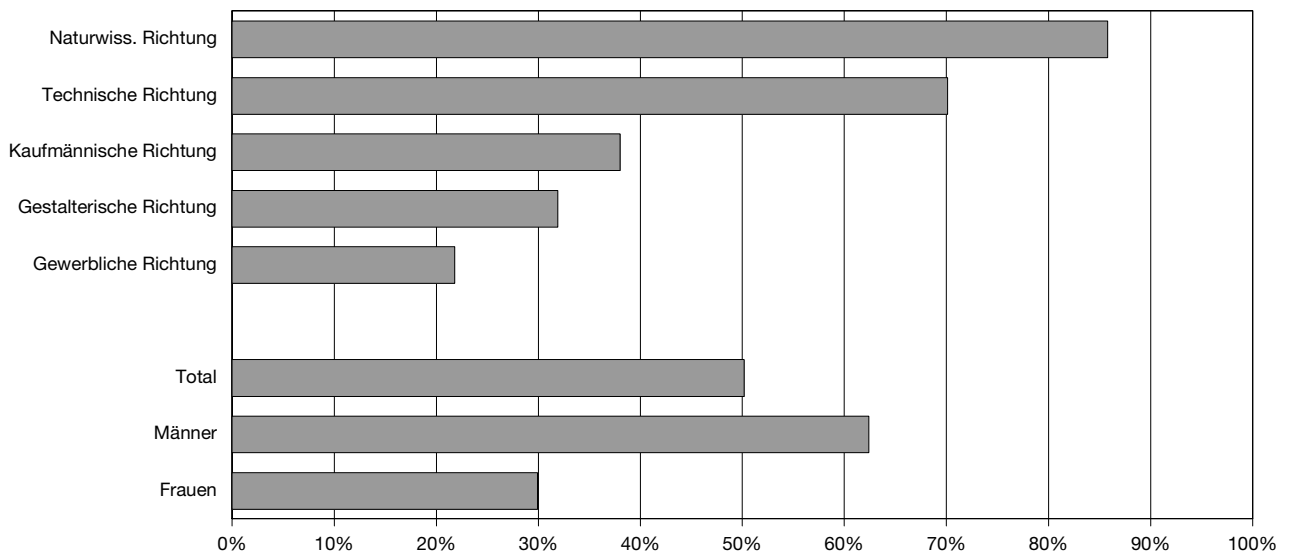
G1 Gesamtübertrittsquoten gymnasiale Maturitäten - gesamte Hochschulen nach Geschlecht, Kohorte von 2002¹, in %



UH: Universitäre Hochschulen
 FH-TWD: FH, Fachbereiche Technik, Wirtschaft und Design
 FH-GSK: FH, Fachbereiche Gesundheit, Soziale Arbeit und Künste
 PH: Pädagogische Hochschulen

¹ Aufgrund des noch nicht lange zurückliegenden Jahres (2002) der beobachteten Kohorte wird deren Gesamtübertrittsquote in Zukunft noch steigen.

G2 Gesamtübertrittsquoten Berufsmaturitäten - Fachhochschulen nach Geschlecht, Kohorte von 2002¹, in %



¹ Aufgrund des noch nicht lange zurückliegenden Jahres (2002) der beobachteten Kohorte wird deren Gesamtübertrittsquote in Zukunft noch steigen.